



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84110
e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

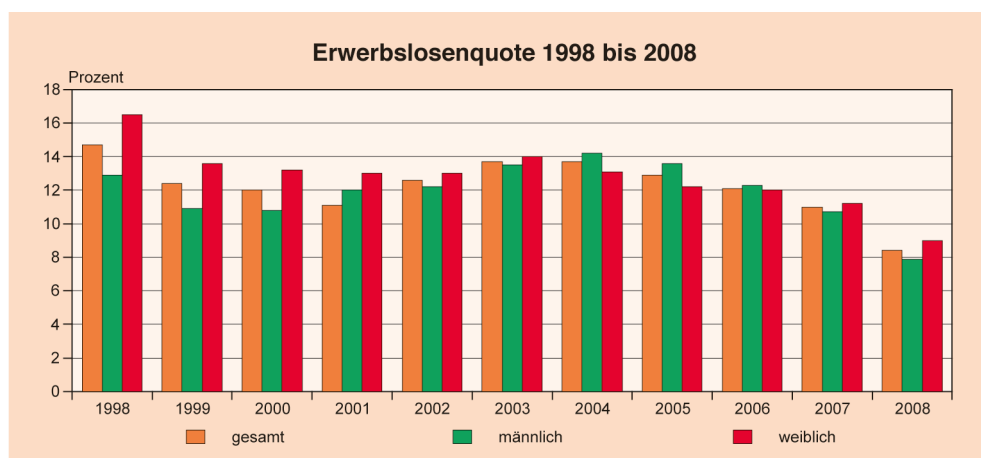
Erwerbslosigkeit 2008 in Thüringen

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Entwicklung der Erwerbslosigkeit in Thüringen. Erwerbslose sind Personen ohne Arbeitsverhältnis, die sich um eine Arbeitsstelle bemühen und zwar unabhängig davon, ob sie bei der Agentur für Arbeit als Arbeitslose gemeldet sind. Insofern ist der Begriff der Erwerbslosen umfassender als der Begriff der Arbeitslosen.

Andererseits zählen Arbeitslose, die vorübergehend geringfügige Tätigkeiten ausüben, nach dem Erwerbskonzept nicht zu den Erwerbslosen, sondern zu den Erwerbstätigen. Die nachgewiesenen Ergebnisse entstammen aus dem Mikrozensus, welcher in jährlichem Rhythmus als Haushaltsstichprobe über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt durchgeführt wird.

Erwerbslosenquote tendenziell sinkend

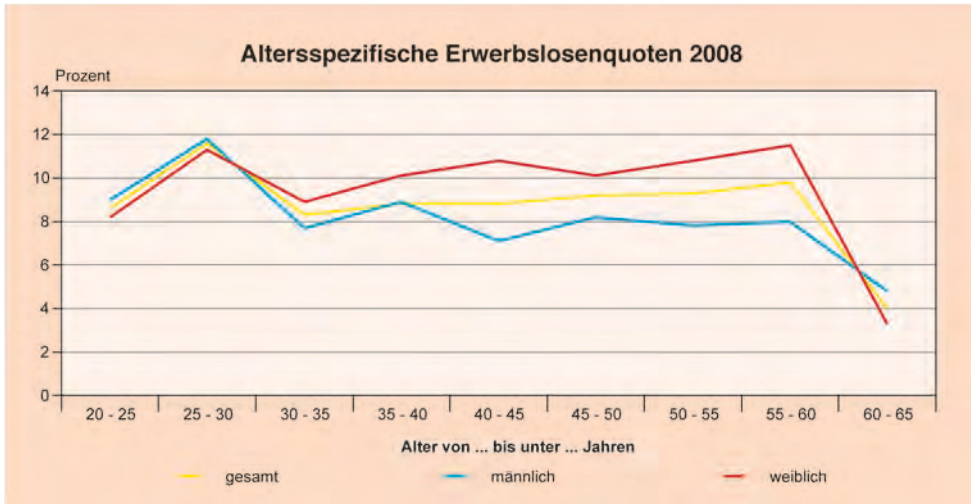
Im Hinblick auf die Entwicklung der Erwerbslosenquote, das heißt dem prozentualen Anteil der Erwerbslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre), lässt sich in Thüringen rückblickend seit 1998 ein wellenförmiger Verlauf – jedoch insgesamt mit einem tendenziell sinkendem Niveau gegenüber dem Ausgangsjahr – erkennen.¹⁾ Besonders auffällig ist der Anstieg der Erwerbslosenquote zwischen den Jahren 2002 und 2004. Das Jahr 2004 stellt allerdings auch einen Wendepunkt dar: Die zwischen 2004 und 2008 rückläufigen Erwerbslosenquoten sind auf die damals positive konjunkturelle Entwicklung sowie demografische Gegebenheiten zurückzuführen.



¹⁾ Zu beachten ist, dass die ab dem Jahr 2005 ausgewiesenen Werte nicht direkt mit den Vorjahreswerten vergleichbar sind, weil das Erhebungskonzept des Mikrozensus von einer festgelegten Berichtswoche auf eine kontinuierliche Erhebung während des ganzen Jahres umgestellt wurde. Ab dem Jahr 2005 werden deshalb Jahresdurchschnitte ausgewiesen, während sich die Angaben aus den davor liegenden Jahren auf eine Berichtswoche des jeweiligen Jahres beziehen.

Im Jahresdurchschnitt 2008 wurden in Thüringen rund 130 000 Erwerbslose gezählt, die Erwerbslosenquote betrug 8,4 Prozent. In absoluten Zahlen gab es mehr weibliche Erwerbslose (67 000 Personen) als männliche Erwerbslose (63 000 Personen). Dementsprechend war die Erwerbslosenquote der Frauen (9,0 Prozent) auch höher als die der Männer (7,9 Prozent).

Mehr weibliche als männliche Erwerbslose



Die Erwerbslosigkeit ist neben dem Geschlecht auch vom Alter abhängig. Die niedrigsten Erwerbslosenquoten weisen die Jungen und die Älteren auf. Die Erwerbslosenquote steigt von 8,6 Prozent bei den 15 bis unter 20-Jährigen auf ein Maximum von 11,6 Prozent in der Altersgruppe von 25 bis unter 30 Jahre, also bei Personen, die nach abgeschlossener Ausbildung auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen wollen und hierbei häufig eine Phase friktioneller Erwerbslosigkeit durchlaufen. In der Altersgruppe darüber fällt die Erwerbslosenquote erst einmal und erreicht einen Minimalwert mit 8,3 Prozent. Mit zunehmendem Alter steigt dann die Erwerbslosenquote in jeder weiteren Altersgruppe bis auf 9,8 Prozent bei den 55- bis unter 60-Jährigen und fällt dann auf 4,0 Prozent in der Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen. Deren niedrige Erwerbslosenquote lässt sich so erklären, dass in dieser Altersgruppe bereits viele vormals Erwerbstätige – z.B. wegen Frühverrentung, Vorruhestand – aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind.

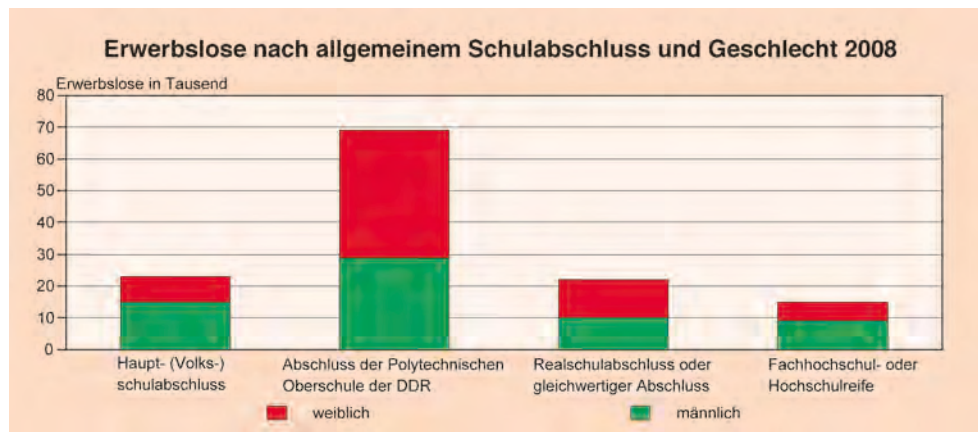
Erwerbslosenquote bei 25 bis unter 30-Jährigen am höchsten

Junge Frauen in den beiden Altersstufen von 20 bis unter 25 sowie 25 bis unter 30 Jahren hatten niedrigere Erwerbslosenquoten als ihre männlichen Altersgenossen. Im Gegensatz dazu war die Erwerbslosigkeit ab den 30-Jährigen in allen Altersstufen bei den Frauen höher als bei den Männern. Am größten war der Unterschied zwischen Männern und Frauen im Alter von 40 bis unter 45 Jahren. Während die männliche Erwerbslosenquote 7,1 Prozent betrug, waren es bei den Frauen 10,8 Prozent.

Von den 130 000 Thüringer Erwerbslosen im Jahresdurchschnitt 2008 hatten 17,7 Prozent einen Haupt- oder Volksschulabschluss, 53,1 Prozent einen Abschluss der Polytechnischen Oberschule der DDR, 16,9 Prozent einen Realschulabschluss (mittlere Reife) oder gleichwertigen Abschluss und 11,5 Prozent die Fachhochschul- oder Hochschulreife (Abitur).²⁾ Einen beruflichen Abschluss bzw. Hochschulabschluss gaben 110 000 bzw. 85,3 Prozent der Erwerbslosen an. Der Rest war ohne einen derartigen Abschluss oder machte dazu keine Angaben.

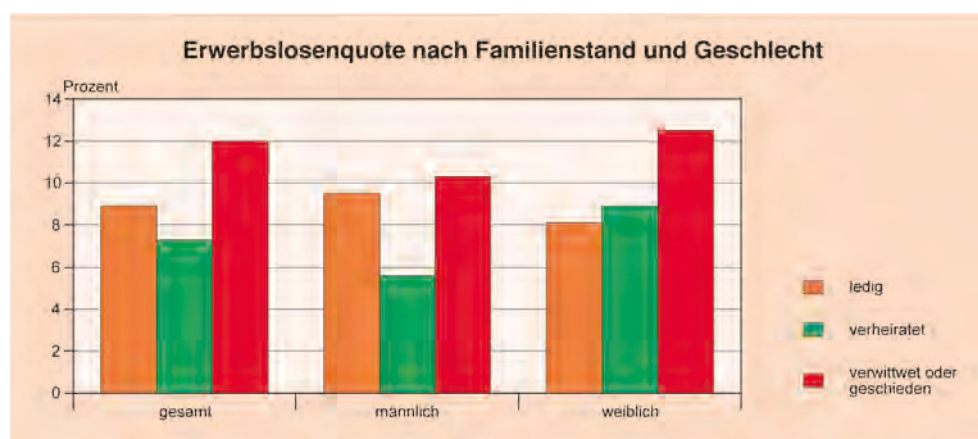
Jeder zehnte Erwerbslose hat Abitur

2) Die Polytechnische Oberschule (offiziell: Zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule, Abkürzung: POS) war die allgemeine Schulform im Schulsystem der DDR und umfasste zehn Klassen.



Verwitwete oder Geschiedene mit höchster Erwerbslosenquote

Im Jahresdurchschnitt 2008 waren von den Erwerbslosen 43,8 Prozent verheiratet, 40,8 Prozent ledig und 15,4 Prozent verwitwet oder geschieden. Eine etwas andere Reihenfolge zeigen die spezifischen Erwerbslosenquoten dieser Bevölkerungsgruppen. So war der Anteil der Erwerbslosen im erwerbsfähigen Alter an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren bei der Gruppe der Verwitweten oder Geschiedenen mit 12,0 Prozent bei weitem am höchsten. Auch die Erwerbslosenquote der Ledigen lag mit 8,9 Prozent noch über der Gesamterwerbslosenquote von 8,4 Prozent im Jahresdurchschnitt 2008. In erheblich geringerem Maß als die beiden anderen Gruppen waren die Verheirateten mit 7,3 Prozent erwerbslos.



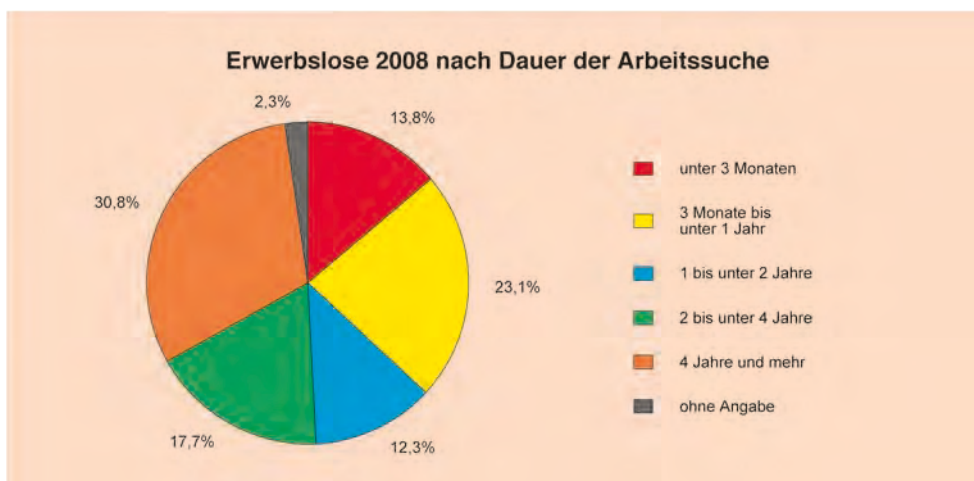
Ehemänner am seltensten ohne Arbeit

Die getrennte Betrachtung für Männer und Frauen zeigt, dass die Unterschiede nach dem Familienstand bei den Männern bisweilen stärker ausgeprägt sind als bei den Frauen. So waren die ledigen Männer im Jahresdurchschnitt 2008 häufiger erwerbslos (9,5 Prozent) als die ledigen Frauen (8,1 Prozent). Ähnlich die Situation bei den Verwitweten oder Geschiedenen. Während männliche Verwitwete oder Geschiedene eine Erwerbslosenquote von 12,5 Prozent aufwiesen, waren es bei den weiblichen Verwitweten oder Geschiedenen 11,5 Prozent. Ganz anders dagegen die Situation bei den Verheirateten: Die Ehemänner, die häufig überwiegend für den Lebensunterhalt ihrer Familien zu sorgen haben, hatten mit 5,6 Prozent die mit Abstand niedrigste Erwerbslosenquote. Dagegen suchten die Ehefrauen mit einer Erwerbslosenquote von 8,9 Prozent deutlich häufiger einen Arbeitsplatz.

Fast die Hälfte der Erwerbslosen seit mindestens 2 Jahren auf Arbeitssuche

Obwohl im Jahresdurchschnitt 2008 fast die Hälfte der Erwerbslosen (48,5 Prozent) seit mindestens zwei Jahren auf Arbeitssuche war, hat sich der bis zum Vorjahr erkennbare Trend zur Erhöhung des Anteils der Dauererwerbslosen nicht fortgesetzt. Im Jahresdurchschnitt 2007 waren noch 50,3 Prozent aller Erwerbslosen seit mindestens zwei Jahren auf Arbeitssuche, 2006 waren es 46,4 Prozent und 2005 noch 39,9 Prozent.

Der Anteil der Erwerbslosen, die weniger als drei Monate einen Arbeitsplatz suchten, belief sich im Jahresdurchschnitt 2008 auf 13,8 Prozent, ein Jahr zuvor lag er bei 13,4 Prozent.



Von Dauererwerbslosigkeit waren Frauen im Jahresdurchschnitt 2008 relativ häufiger betroffen als Männer. Während sich 42,9 Prozent der erwerbslosen Männer bereits seit mindestens zwei Jahren auf Arbeitssuche befanden, waren es bei den Frauen 53,7 Prozent. Mehr als ein Drittel der erwerbslosen Frauen (35,8 Prozent) befanden sich bereits seit mehr als vier Jahren auf Arbeitssuche. Besonders betroffen hiervon waren die erwerbslosen Frauen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren. Von diesen suchten etwa 58,3 Prozent bereits seit mindestens vier Jahren einen neuen Arbeitsplatz.

Frauen von Dauererwerbslosigkeit häufiger betroffen



Im Jahresdurchschnitt 2008 lebten 87,3 Prozent der erwerbslosen Männer und 70,1 Prozent der erwerbslosen Frauen überwiegend von Arbeitslosengeld I und II. Insgesamt waren dies 101 000 bzw. 77,7 Prozent der rund 130 000 Erwerbslosen in Thüringen. Dabei kennzeichnet der überwiegende Lebensunterhalt die Unterhaltsquelle, von welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Sind mehrere Unterhaltsquellen vorhanden, so wird nur die wesentlichste berücksichtigt. Weitere Erwerbslose können daher Arbeitslosengeld I und II beziehen, ohne dass dieses Einkommen die überwiegende Unterhaltsquelle für diese Gruppe darstellte. Neben Erwerbslosen, die aufgrund eines Anspruchs auf Arbeitslosengeld I und II ihren Lebensunterhalt überwiegend bestreiten konnten, lebten 19,2 Prozent der Erwerbslosen überwiegend von Unterhalt durch Angehörige. Bei erwerbslosen Männern belief sich der entsprechende Anteil auf 11,1 Prozent

Jede 4. erwerbslose Frau bezieht den Lebensunterhalt überwiegend von Angehörigen

und bei erwerbslosen Frauen auf 26,9 Prozent. Andere Einkommensarten (z. B. Rente als überwiegender Lebensunterhalt) spielten bei den Erwerbslosen nur eine völlig untergeordnete Rolle.

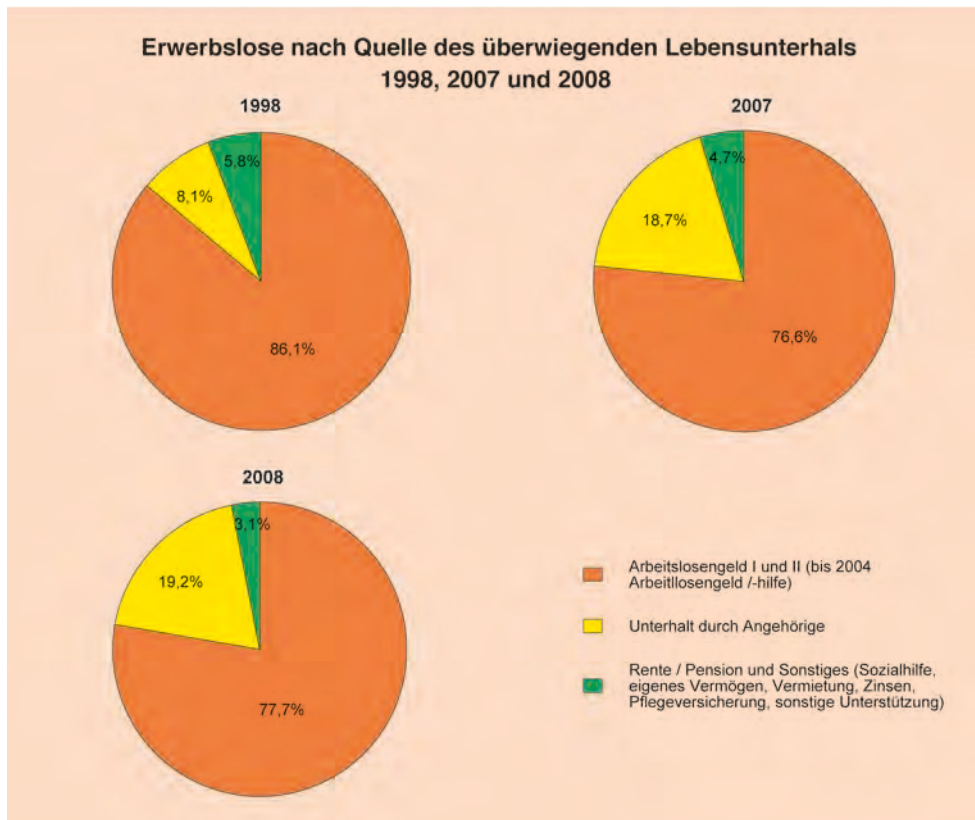
Erwerbslose 2008 nach Alter, Familienstand, überwiegendem Lebensunterhalt und Geschlecht

Alter _____ Familienstand	Erwerbslose insgesamt	Nach überwiegendem Lebensunterhalt		
		Arbeitslosen- geld I ¹⁾	Rente und sonstiges ²⁾	Unterhalt von Angehörigen
1 000				
Insgesamt				
Insgesamt	130	101	/	25
Alter von ... bis unter ... Jahren				
15 - 25	17	11	/	5
25 - 35	26	24	/	/
35 - 45	30	25	/	5
45 - 55	35	27	/	7
55 - 65	22	15	/	5
Familienstand				
Ledig	53	46	/	6
Verheiratet	57	37	/	18
Verwitwet/Geschieden	20	18	/	/
männlich				
Zusammen	63	55	/	7
Alter von ... bis unter ... Jahren				
15 - 25	9	6	/	/
25 - 35	14	13	/	/
35 - 45	14	14	/	/
45 - 55	15	13	/	/
55 - 65	10	7	/	/
Familienstand				
Ledig	33	29	/	/
Verheiratet	21	18	/	/
Verwitwet/Geschieden	8	8	/	/
weiblich				
Zusammen	67	47	/	18
Alter von ... bis unter ... Jahren				
15 - 25	7	5	/	/
25 - 35	12	10	/	/
35 - 45	17	11	/	5
45 - 55	20	13	/	6
55 - 65	12	7	/	/
Familienstand				
Ledig	20	17	/	/
Verheiratet	36	20	/	16
Verwitwet/Geschieden	12	10	/	/

1) einschließlich Leistungen nach Hartz IV

2) Erwerbstätigkeit, Pension, eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil, laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung u.a. Hilfen in besonderen Lebenslagen (z.B. Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege), sonstige Unterstützung (z.B. BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium, Pflegeversicherung, Asylbewerberleistungen), Eltern- und Erziehungsgeld

Von den verheirateten Frauen lebten 44,4 Prozent überwiegend vom Unterhalt durch Angehörige, während 55,6 Prozent überwiegend vom Arbeitslosengeld I und II lebten. Vergleichsweise häufig lebten erwerbslose Männer und Frauen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren überwiegend vom Unterhalt der Angehörigen, wohl meist der Eltern (29,4 Prozent). Hierbei dürfte es sich vielfach um Schulabgänger und Hochschulabsolventen handeln, die die Voraussetzungen für die Gewährung von Arbeitslosengeld I und II nicht erfüllen. In Thüringen steigt der Anteil der überwiegend von Arbeitslosengeld I und II lebenden Erwerbslosen zunächst an und erreicht im Alter von 25 bis unter 35 Jahren sein Maximum. Anschließend nimmt er mit zunehmendem Alter wieder ab.



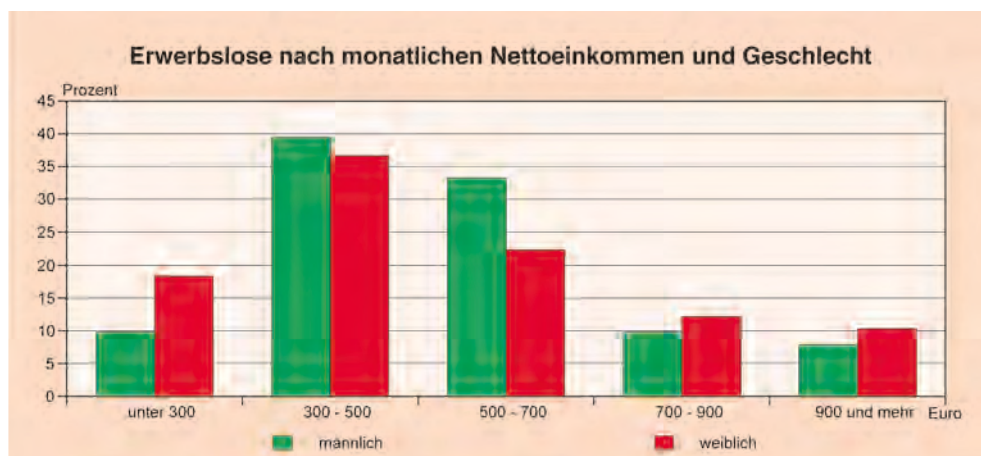
Wie aus dem obigen Schaubild hervorgeht, hat sich zwischen den Jahren 2007 und 2008 sowohl der Anteil der Erwerbslosen, die überwiegend von Arbeitslosengeld I und II lebten (+ 1,1 Prozentpunkte), als auch der Anteil jener Erwerbslosen, die überwiegend von Angehörigen unterhalten wurden (+ 0,5 Prozentpunkte) etwas erhöht.

Deutliche Unterschiede hingegen zeigt der Zehn-Jahres-Vergleich: Zwischen 1998 und 2008 hat sich der Anteil der Erwerbslosen, die überwiegend von Arbeitslosengeld I und II (bis 2004 Arbeitslosengeld/-hilfe) lebten, von 86,1 Prozent auf 77,7 Prozent, das heißt um 8,4 Prozentpunkte, vermindert. Im Gegenzug hat sich der Anteil der Erwerbslosen, die überwiegend von Angehörigen unterhalten wurden, von 8,1 Prozent im Jahr 1998 auf 19,2 Prozent, also um 11,1 Prozentpunkte, erhöht. Ausschlaggebend hierfür dürfte insbesondere die drastische Verminderung der absoluten Zahl der Anspruchsberechtigten auf Arbeitslosenunterstützung gewesen sein. Während 1998 rund 215 300 Erwerbslose überwiegend von Arbeitslosengeld/-hilfe lebten, bestritten 2008 nur noch 101 000 Erwerbslose ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Arbeitslosengeld I und II. Umgekehrt ist die absolute Zahl der Erwerbslosen, die überwiegend vom Unterhalt ihrer Angehörigen lebten, vergleichsweise moderat von 20 300 im Jahr 1998 auf 25 000 im Jahr 2008 gestiegen.

Mehr Erwerbslose werden überwiegend von Angehörigen unterhalten

Über die Hälfte der Erwerbslosen verfügt über weniger als 500 Euro im Monat

Von den 100 000 Erwerbslosen in Thüringen, die Angaben zu ihrem durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommen machten, verfügten im Jahresdurchschnitt 2008 rund 13,0 Prozent über 300 Euro oder weniger. Etwa zwei von fünf Erwerbslosen (39,0 Prozent) gaben an, zwischen 300 und 500 Euro im Monat zu erhalten und knapp drei von zehn (28,0 Prozent) kamen auf 500 bis unter 700 Euro. In die Einkommensgruppe 700 bis unter 900 Euro bzw. 900 bis unter 1 100 Euro ordneten sich rund 11,0 bzw. 6,0 Prozent der Erwerbslosen ein. Nur etwa 3,0 Prozent der Erwerbslosen dürften über ein durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen von 1 100 Euro und mehr verfügen.



Mehr Frauen als Männer in den oberen Einkommensgruppen

Auch bei den Erwerbslosen lassen sich im Hinblick auf das Geschlecht deutliche Unterschiede beim monatlichen Nettoeinkommen feststellen. So waren in der untersten Einkommensgruppe wesentlich mehr Frauen vertreten als Männer. Während von den weiblichen Erwerbslosen in Thüringen rund 18,4 Prozent ein Einkommen von unter 300 Euro netto monatlich zur Verfügung hatten, betrug der entsprechende Anteil bei den Männern lediglich 9,8 Prozent. Dagegen waren in den Einkommensgruppen 300 bis unter 500 Euro sowie 500 bis unter 700 Euro mehr Männer (39,2 bzw. 33,3 Prozent) als Frauen (36,7 bzw. 22,4 Prozent) vertreten. In der nächst höheren Einkommensgruppe 700 bis unter 900 Euro wiederum waren mehr Frauen (12,2 Prozent) als Männer (9,8 Prozent) zu finden. Ein durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen von 900 Euro und mehr wiesen 10,2 Prozent der erwerbslosen Frauen, aber nur 7,8 Prozent der erwerbslosen Männer auf.

Der Mikrozensus ermöglicht eine Analyse des monatlichen Nettoeinkommens sowohl auf der Personen- als auch auf der Haushalts- und Familienebene. Dies bedeutet, dass sich die Empfängereinheit des Einkommens entweder auf eine einzelne Person (personelles Einkommen) oder eine Personen- und Bedarfsgemeinschaft (Haushalts- oder Familieneinkommen) beziehen kann.

Das personelle Einkommen ist ein Individualeinkommen, während beim Haushaltseinkommen alle Einkommen zusammengefasst werden, die den Haushaltsmitgliedern zufließen und gemeinsam verwendet werden.

Bei den obigen Betrachtungen war speziell die Einkommenssituation von Erwerbslosen von Interesse. Aus diesem Grunde wurde bei der Analyse auf deren Einkommenssituation abgestellt. Im Hinblick auf den Lebensstandard sind jedoch Haushaltseinkommen erheblich aussagekräftiger als Individualeinkommen. Letztere geben nämlich keine Auskunft darüber, ob ein Haushalt oder eine Familie lediglich von einem Verdienst leben muss oder ob mehrere Verdienner für ihr Auskommen sorgen. In einem der nächsten Monatshefte wird daher in einem folgenden Beitrag zum Mikrozensus das Haushaltseinkommen in Thüringen einer eingehenden Betrachtung unterzogen.